

„Von de Arbeit bliwwt keiner dod“

ALTERSREKORD Else Schoknecht feiert heute ihren 107. Geburtstag im Demminer Gertraudenstift. Sie ist damit die älteste Einwohnerin Mecklenburg-Vorpommerns.

VON SEBASTIAN HAERTER

DEMMIN. Im Demminer Gertraudenstift werden sich heute vermutlich viele Besucher die Klinke in die Hand geben. Der Anlass ist indes auch ein besonderer: Else Schoknecht, die hier seit acht Jahren wohnt, feiert ihren 107. Geburtstag. Nach Informationen des Schweriner Innenministeriums ist sie damit die älteste Einwohnerin Mecklenburg-Vorpommerns.

Die alte Dame nimmt den Rummel um ihre Person und ihr Alter gelassen. Dankbar sei sie für den „gaud'n Fierabend“, den sie hier verleben dürfe, meint die 107-jährige. Und auf die Frage, ob sie denn ein Geheimrezept für ihr hohes Alter habe, meint Else Schoknecht: „Dat is Gott sin Will, dat hei mi so olt warden lett“, und ihre blauen Augen blitzen wach und voller Lebenslust. Gottvertrauen, damit hat sie es schon immer gehalten, all die arbeitsreichen Jahre hindurch. Nicht von ungefähr werden heute die Lieder „Großer Gott, wir loben Dich“ und „Geh' aus, mein Herz, und suche Freud“ während der Andacht anlässlich ihres Geburtstages erklingen – sie selbst hat die Lieder ausgesucht, die wohl gleichsam als Credo für ihr Leben gelten können.

Heimleiterin Birgitt Kütke kennt die älteste Bewohnerin des Gertraudenstifts schon seit vielen Jahren und ist immer wieder erstaunt über die Agilität der alten

Dame. „Sie lässt kaum ein Ereignis aus, sei es nun der Fasching oder das gemeinsame Singen – einfach bewundernswert!“ Oft unterhalte sie sich mit Else Schoknecht, die sich immer freue, wenn jemand zu Besuch komme, weiß die Leiterin. Verschmitzt wie sie sei, mache sich die 107-jährige manchmal auch einen Spaß daraus, Schulkinder beispielsweise nach Geschichtsdaten abzufragen, so Birgitt Kütke.

Tatsächlich hat Else Schoknecht viele Ereignisse selbst miterlebt, die heute schon in den Geschichtsbüchern stehen. Ob nun Hohenzollern-Monarchie, November-Revolution, Weimarer Republik, Nazi-Deutschland, Sozialismus, Demokratie... – die Brüche in der deutschen Gesellschaft kennt die rüstige Demminerin alle aus eigener Erfahrung.

Am Tag des heiligen Eusebius – sein Name bedeutet „der Gottesfürchtige“ – kam Else Schoknecht am 17. August 1900 in der Demminer Eichstraße als ältestes von insgesamt zehn Kindern zur Welt. Die Eltern waren arme Landarbeiter,

die Not alltäglich – so wuchs Else auf. Von neun Geschwistern starben drei schon früh, nicht ungewöhnlich zu jener Zeit des frühen 20. Jahrhunderts. Ebenso wenig wie die Prügel, die sie als Älteste nicht selten

anstelle ihrer Geschwister auf sich nahm. „Nu bün ick wedder de Öllst“, scherzt die Dame, die ihre Geschwister allesamt überlebt hat, „öwer Prügel möt ik nich mihr kriegen...“ Das Lachen hat sie nie verlernt, obwohl es die Demminerin im Leben nicht leicht hatte.

Schon als 15-jähriges Mädchen musste sie ihre erste Arbeitstelle als Leuteköchin in Neubauhof bei Dargun antreten. „Min Vadder hett ümmer seggt: ‚Von de Arbeit bliwwt keiner dod‘“, lacht die Demminerin und fühlt die Weisheit bestätigt. Neben den Gutsherren hatte sie hier auch zehn französis-

„Dat ist Gott sin Will, dat hei mi so olt warden lett.“



Mit 107 Jahren die älteste Einwohnerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern: Else Schoknecht aus Demmin. Heute wird ihr Geburtstag im Demminer Gertraudenstift gefeiert.

FOTO: SEBASTIAN HAERTER

sche Kriegsgefangene – der Erste Weltkrieg war noch in vollem Gange – zu bekochen. Drei Jahre arbeitete sie in Neubauhof, bis sie kündigte und eine neue Stelle suchte und fand, und zwar in Berlin. Im Bezirk Friedrichshain konnte sie als Stubenmädchen bei einem Bankdirektor anfangen, später dann bei einem Tierarzt. Doch als sie ihrem Vater 1918/19 von den Wirren der Revolution, Schieß-

ereien, der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts berichtete, beorderte der sie schnell wieder ins ruhige Demmin: „Dorför hew ik di nich grottreckt, dat du mi dor affballert warst“, beschied das Familienoberhaupt kurzerhand. Und Else reiste zurück in die Heimat.

Hier heiratete sie 1920 und zog mit ihrem Mann nach Upost, wo sie 78 Jahre lang lebte und in der

Landwirtschaft arbeitete. Sicher kein Weg, um reich zu werden. Doch zufrieden allemal. Zwei Kinder gingen aus der Ehe hervor: Rudi und Horst. Und trotz harter und entbehrungsreicher Jahre blickt Else Schoknecht voller Dankbarkeit und ohne Groll auf ihr so langes Leben zurück: „De leiwe Gott hett mi so olt ward'n laten, dor künn ik em gor nich naug für danken.“